

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 3. Jänner 2011

Nr. 01/11

INNENPOLITIK

Bundeskanzler Faymann: 2011 "Jahr der Reformen"
Budget 2011 im Parlament beschlossen
Rechnungshof-Einkommensbericht: Frauen im Nachteil
Sozialausgaben in Krise gestiegen

EUROPA INTERNATIONAL

Emir von Katar zu Besuch in Österreich
Österreichs Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat zu Ende
Rückführungsabkommen Russland-Österreich beschlossen
Spindelegger zu Wahlen in Weißrussland
Asyl für christliche Irak-Flüchtlinge

WIRTSCHAFT

Österreich behält höchste Kreditwürdigkeit
Wifo und IHS erwarten stabiles Wachstum für 2011/12
Nächtigungsrekord im November
Handel mit Weihnachtsrekord
Export profitiert vom Boom in China

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Bruno-Kreisky-Preise für das politische Buch 2010 an Taylor und Mommsen
Festakt in der Hofburg: Verleihung des Österreichischen Kunstpreises 2010
Große Feiern in Österreich zu Franz Liszts 200. Geburtstag
Liszt baut auch Brücken von Wien zur EU-Ratspräsidentschaft Ungarns
Österreichisches Museum für Volkskunde: Heilige in Europa
Novomatic-Forum: Der sagenumwobene Goldschatz der Inka
Wien Museum: Die Ernst Jandl Show

SPORTPOLITIK

Sportminister Darabos gab Auskunft über Aufstockung des Sportbudgets
Sabrina Filzmoser und Benjamin Karl erhielten „Military Sports Award 2010“
Traditionelle Weihnachtsfeier im Haus des Sports war wieder bestens besucht

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>;
Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK**Bundeskanzler Faymann: 2011 "Jahr der Reformen"**

Die Herausforderungen der Wirtschaftskrise habe man gut bewältigt, Österreich sei zum Musterland der Europäischen Union und mit der EU-weit geringsten Arbeitslosigkeit zu einem Vorbild geworden, bilanzierte Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) über das Jahr 2010. Er sei „stolz auf dieses Land“, so Faymann Ende Dezember in einem Interview mit einer österreichischen Tageszeitung, wenn gleich einige entscheidende Punkte noch zu erledigen seien: Bildungsreform, Pflegefonds, Gesundheits- und Steuerreform, Heeresreform. Das Budget 2011 bezeichnete der Bundeskanzler als „Meilenstein“, weil es eine Richtungsänderung vorgebe –, weg vom Sozialabbau hin zu Banken- und Spekulationssteuern, also zu vermögensbezogenen Steuern“. Zentrale Aufgaben im Bildungsbereich seien die Schulreform (2011), der Ausbau von „Neuer Mittelschule“ (gemeinsame Schule für alle 10- bis 14-Jährigen) und Ganztagschule sowie die Umsetzung des neuen Lehrerdienstrechts.

Konkret bedeute dies 80.000 neue Ganztagschulplätze ab nächstem Jahr, womit die Zahl von 120.000 auf 200.000 Ganztagschüler ansteige. Die erforderlichen 80 Mio. Euro im Jahr seien im Budget enthalten. Ein weiteres Ziel sei die Aufhebung der 10-Prozent-Beschränkung für den Schulversuch „Neue Mittelschule“ bis zum kommenden Sommer. Die zusätzlichen Kosten von 50 Mio. Euro kämen ins nächste Budget, erklärte Faymann. Studiengebühren werde es in dieser Legislaturperiode keine geben.

Eine große Steuerreform sei für 2013 geplant, so der Aufschwung anhalte. Vor allem mittlere Einkommen sollten mit Schwerpunkt Lohnsteuer um 3 Mrd. Euro entlastet werden – unter der Devise: mehr Steuergerechtigkeit. Kämpfen werde er zudem für EU-Spekulationssteuern, die Finanztransaktionssteuer und eine Änderung der Gruppenbesteuerung, versicherte Faymann.

Budget 2011 im Parlament beschlossen

Nationalrat und Bundesrat, die beiden Kammern des Parlaments, haben am 22. bzw. 23. Dezember das Budget 2011 der Bundesregierung abgesegnet. Für die Vorlage votierten die Koalitionsparteien SPÖ und ÖVP. Damit kann das Bundesfinanzgesetz Anfang Jänner in Kraft treten. Der neue Haushaltsplan sieht Ausgaben von 70,1 Mrd. Euro und Einnahmen von 62,5 Mrd. Euro vor. Das entspricht einem

Bundes-Defizit von 2,6 % des BIP, das gesamtstaatliche Defizit (inklusive Ländern und Gemeinden) beträgt 3,2 %.

Geplant sind Einsparungen von rund 1,4 Mrd. Euro sowie neue Steuern in Höhe von rund 1,2 Mrd. Euro (Sparpaket insgesamt 2,6 Mrd. Euro). Die größten Reduktionen gibt es bei den Familienförderungen (Familienbeihilfe) und im Sozialbudget (Pflegegeld). Etwa zwei Drittel der Mehreinnahmen bedingt der wirtschaftliche Aufschwung, ein Drittel kommt durch neue Steuern, u.a. Bankenabgabe (500 Mio. Euro), höhere Mineralölsteuer (417 Mio. Euro) und Tabaksteuer (100 Mio. Euro).

Rechnungshof-Einkommensbericht: Frauen im Nachteil

Laut jüngstem Einkommensbericht des Rechnungshofes für die Jahre 2008 und 2009 kamen Frauen im Vergleich der Vollzeitbeschäftigten lediglich auf 81 % des männlichen Einkommens. Auf alle Beschäftigungsverhältnisse umgelegt, betrug das mittlere Einkommen der Frauen 2009 nur 60 % des mittleren Männeereinkommens. Grund dafür ist, dass Teilzeitbeschäftigung in Österreich vor allem Frauensache ist. 87 % aller Teilzeitbeschäftigten sind weiblich.

Am geringsten ist der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern im öffentlichen Dienst. Bei Vollzeitdienstverhältnissen gibt es praktisch gar keine Differenz, im Teilzeitbereich erreichen Frauen 93 % des Medianwertes der Männer. Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek sieht für Frauen dennoch „Licht am Ende des Tunnels“. So gebe es bei den Vollzeitbeschäftigten von 2007 auf 2009 eine „leichte Trendumkehr“ von drei Prozentpunkten. Einer der Gründe ist laut Heinisch-Hosek, dass in den letzten Jahren in Kinderbetreuung investiert wurde. Sie fordert daher eine Verlängerung der Bundesförderung in Höhe von 15 Mio. Euro für den Ausbau von Betreuungsplätzen. Die Einkommensunterschiede in der Privatwirtschaft sollen mit der geplanten Gehaltsoffenlegung entschärft werden.

Sozialausgaben in Krise gestiegen

Laut Sozialbericht 2009-10 sind die Sozialausgaben 2009 krisenbedingt auf 30,7 % der wirtschaftlichen Wertschöpfung gestiegen (2008: 28,3 %). Für 2010 rechnet Sozialminister Rudolf Hundstorfer wieder mit einem Rückgang der Sozialquote. Insgesamt sind die Sozialausgaben von 48,9 Mrd. Euro im Jahr 1995 um 58 % auf 77,3 Mrd. Euro 2008 gestiegen.

EUROPA INTERNATIONAL**Emir von Katar zu Besuch in Österreich**

Der Emir von Katar, Scheich Hamad Bin Khalifa al-Thani, absolvierte vom 30. Dezember bis 1. Jänner einen offiziellen Besuch in Österreich. Begleitet wurde er von seiner Gemahlin, Scheicha Mozah. Gastgeber waren Bundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit.

Auf dem Programm standen unter anderem politische Gespräche sowie ein Treffen mit dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Christoph Leitl, und Vertretern heimischer Unternehmen. Unterzeichnet wurden bilaterale Abkommen zu Doppelbesteuerung und Luftverkehr.

Katar ist einflussreiches Mitglied der Arabischen Liga, des Golf-Kooperationsrates (GCC) und der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC). 2022 ist das Emirat (im Nordosten der arabischen Halbinsel am Persischen Golf) Austragungsort der Fußball-WM. Katar verfügt nach Russland und dem Iran über die drittgrößten Gasreserven der Welt.

Österreichs Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat zu Ende

Am 31. Dezember endete Österreichs zweijährige Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat, dem mächtigsten Gremium der Vereinten Nationen. Österreich nutzte in dieser Zeit die Gelegenheit, thematische Akzente zu setzen und sich als Vermittler auf dem internationalen Parkett zu profilieren. Dafür gab es internationale Anerkennung – so würdigte US-Außenministerin Hillary Clinton etwa Österreichs Engagement am Westbalkan und die gute Zusammenarbeit im Sicherheitsrat.

Wichtige Themen im Weltsicherheitsrat waren während der österreichischen Mitgliedschaft der Sudan, Somalia, Afghanistan und der Iran. Insbesondere während seines einmonatigen turnusmäßigen Vorsitzes im November 2009 konnte Österreich laut Außenministerium die internationale Aufmerksamkeit auf einige Bereiche lenken und bot für Nichtregierungsorganisationen punkto Menschenrechte einen wichtigen Ansprechpartner. Weitere zentrale Anliegen Österreichs waren Rechtsstaatlichkeit und der Schutz von Zivilisten in bewaffneten Konflikten. Größter Erfolg war dabei die auch von Österreich eingebrachte einstimmig angenommene UNO-Resolution 1894 zum Schutz von Zivilisten in bewaffneten Konflikten.

Nach beendeter Mitgliedschaft im Sicherheitsrat bewirbt sich Österreich nun um einen Sitz im UNO-Menschenrechtsrat für 2011 bis 2014.

Rückführungsabkommen Russland-Österreich beschlossen

Innenministerin Maria Fekter hat am 16. Dezember im Rahmen ihres Arbeitsbesuches in Moskau die Rückführung russischer Asylwerber neu geregelt. Mit Vertretern des Föderalen Migrationsdienstes wurden die Durchführungsbestimmungen für ein entsprechendes Abkommen zwischen Russland und der EU verabschiedet. Dabei wird das Prozedere für Abschiebungen von Österreich nach Russland und vice versa festgelegt. So werden etwa jene Flughäfen bestimmt, von bzw. zu denen Abschiebungen stattfinden. Ebenso werden exakte zeitliche Fristen definiert.

Heuer wurden 36 Personen nach Russland abgeschoben, 516 kehrten freiwillig zurück. Seit einigen Jahren stellen Asylwerber aus der Russischen Föderation die größte Gruppe in der österreichischen Asylstatistik. Bis Oktober 2010 wurden knapp 1.900 Anträge gestellt, in den Jahren davor waren es wesentlich mehr. Stark rückläufig ist die Anerkennungsquote: Wurden im Jahr 2006 noch 71 % der Asylanträge aus Russland positiv entschieden, waren es 2009 nur 30 %.

Größte Gruppe der russischen Asylwerber sind Tschetschenen. Um die Gefährdung einzelner Personengruppen abschätzen zu können, werden nun verstärkt Delegationen des Innenministeriums in die Krisenregion entsandt.

Mit dem russischen Innenminister Rashid Nurgaliew verabschiedete Fekter eine Sicherheitspartnerschaft für ein koordiniertes Vorgehen im Kampf gegen Terrorismus.

Spindelegger zu Wahlen in Weißrussland

Es sei bedauerlich, dass die Führung in Minsk die Chancen, die die Wahlen für Weißrussland bedeutet hätten, nicht genutzt habe, erklärte Außenminister Michael Spindelegger am 20. Dezember anlässlich der massiven Gewaltanwendung gegen Demonstranten. Das könne keinesfalls hingenommen werden. Versammlungs- und Meinungsfreiheit seien europäische Grundwerte und Basiselemente der Demokratie. Die EU müsse die künftige Entwicklung in Belarus intensiv beobachten, so Spindelegger.

Asyl für christliche Irak-Flüchtlinge

Österreich nimmt 31 christliche Flüchtlinge aus dem Irak auf, sie sollen umgehend Asyl erhalten. Die betroffenen Personen sollen Mitte Jänner in Österreich eintreffen, sie werden in Pfarren untergebracht. Weitere Flüchtlinge dürften folgen.

WIRTSCHAFT

Österreich behält höchste Kreditwürdigkeit

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das Triple-A-Rating der Republik Österreich neuerlich bestätigt. Demnach wird die Kreditwürdigkeit Österreichs weiterhin mit der höchsten Bonität als „zuverlässiger und stabiler Schuldner“ bewertet. Der Ausblick für die Schulden der Republik wird als „stabil“ angegeben. Die österreichische Wirtschaft sei „belastbar“ und der Budget-Konsolidierungsplan „klar definiert“, schreibt die Ratingagentur.

Auf den hohen Schuldenstand wird zwar hingewiesen, gelobt werden jedoch der flexible Arbeitsmarkt und die moderate Lohnpolitik im Land. Nachdrücklich warnt die Agentur davor, das Rating könnte unter Druck geraten, sollte Österreich seine Haushaltskonsolidierung verwässern und damit einen neuerlichen Anstieg der Schulden in Kauf nehmen.

Erfreut über die klare Bestätigung des österreichischen Triple-A-Ratings zeigte sich Finanzminister Josef Pröll: „Die harte Arbeit hat sich ausgezahlt. Unsere Bonität wird auf ganzer Linie dokumentiert und unsere Anstrengungen zur Budgetsanierung werden ausdrücklich gelobt“, so Pröll. Diesem Bericht zufolge stehe Österreich „mit der Gesundheit seiner Staatsfinanzen klar an der Spitze Europas“. Österreich könne sein Ziel, aus der Schuldenfalle zu kommen, schneller erreichen als Länder wie die Niederlande, Dänemark oder Frankreich.

Man dürfe die Hände allerdings nicht in den Schoß legen, betonte der Finanzminister. Eine zum Teil weiterhin hohe Ausgabendynamik sowie strukturelle Schwächen in der Verwaltung würden als Herausforderung bleiben. Sein Ziel sei es, den Staatshaushalt nachhaltig zu sanieren. Mit dem vorliegenden Budget und der Haushaltsplanung bis 2013 habe man den Grundstein gelegt, sagte Pröll.

Wifo und IHS erwarten stabiles Wachstum für 2011/12

Die heimischen Wirtschaftsforscher erwarten in den kommenden beiden Jahren für Österreich ein stabiles reales Wachstum von zumindest 2 %. Allerdings warnen die Experten vor Gefahren durch die Probleme einiger Euroländer. Der Sparkurs bremse das österreichische Wirtschaftswachstum etwas, aber das Budgetdefizit sinke rascher.

Wifo (Wirtschaftsforschungsinstitut) und IHS (Institut für Höhere Studien) rechnen für 2011 mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,0 % bzw. 2,1 % - nach voraus-

sichtlich plus 2,0 % bzw. 1,9 % im heurigen Jahr. Für 2012 rechnet das Wifo mit einer leichten Abschwächung des Wachstums auf 2 %, das IHS erwartet einen Anstieg auf 2,3 %. Während sich die Exporte weiterhin gut entwickeln, bleiben die Investoren zurückhaltend. Der Privatkonsum wächst auch nach der Wirtschaftskrise moderat.

In Europa bleibt Deutschland die Konjunkturlokomotive. Weltweit ist mit einem Wachstum von 4,1 % bzw. 4,6 % zu rechnen. In den USA dürfte sich das Wachstum hingegen 2011 von 2,7 % auf 2,2 % abschwächen, um dann 2012 wieder auf 2,9 % real zu steigen.

Nächtigungsrekord im November

Der November verhalf dem österreichischen Tourismus mit einem Rekordergebnis zu einem guten Start in die Wintersaison. Die Nächtigungen legten im November um 7,8 % auf 3,84 Millionen zu, die Gästeankünfte um rund 8 % auf 1,5 Millionen. Die Nächtigungszahlen stiegen in allen Bundesländern, vor allem aber in Wien und Vorarlberg.

Im bisherigen Jahr 2010 haben die heimischen Tourismusbetriebe 1 % plus auf 115,3 Millionen Nächtigungen verbucht, die Gästeankünfte stiegen bisher um insgesamt 3,7 % auf 30,74 Millionen. Erfreut reagierte Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner: Die jüngsten Rekordwerte würden zeigen, dass die „Fokussierung der Tourismus-Strategie auf die Kernangebote für den Winter – Städte & Kultur und Alpen – funktioniert“, so Mitterlehner.

Handel mit Weihnachtsrekord

Das Weihnachtsgeschäft bescherte den heimischen Händlern heuer Rekordwerte: Bis Ende Dezember rechnete man mit einem Umsatzplus von 4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Schon 2009 hatte der österreichische Handel mit 1,52 Mrd. Euro einen Spitzenwert erzielt, der heuer laut KMU Forschung Austria „noch getoppt“ werden dürfte. Endgültige Zahlen liegen noch nicht vor.

Export profitiert vom Boom in China

Österreichs Exporteure profitieren vom Wirtschaftsaufschwung in China. In den ersten drei Quartalen 2010 stiegen die Ausfuhren nach China um 47,6 % auf 2,1 Mrd. Euro. Auch die Weltausstellung in Shanghai hat Österreich ins Rampenlicht gerückt. Sie war laut Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner „eine der erfolgreichsten Veranstaltungen mit Österreich-Bezug im Ausland“.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Bruno-Kreisky-Preise für das politische Buch 2010 an Taylor und Mommsen**

Das Renner-Institut gab am 26. Dezember die Bruno-Kreisky-Preisträger für das politische Buch 2010 bekannt. Den Hauptpreis erhält der kanadische Politologe und Philosoph Charles Taylor für „Ein säkulares Zeitalter“. Der Sonderpreis für ein publizistisches Gesamtwerk geht an den deutschen Historiker Hans Mommsen. Anerkennungspreise erhalten: die Historikerin Traude Bollauf für „Dienstmädchenemigration nach England. Die Flucht jüdischer Frauen aus Österreich und Deutschland nach England 1938/39“. LIT Verlag 2010.

Weiters die Journalisten Gregor Mayer und Bernhard Odenahl für „Aufmarsch. Die rechte Gefahr aus Osteuropa“. Residenzverlag 2010. Weiters die Sprachwissenschaftlerin Sandra Innerwinkler für „Innovation im politischen Diskurs: eine Analyse ausgewählter Beispiele aus dem politischen Diskurs zwischen 2000 und 2006 in Österreich“. Peter-Lang-Verlag 2010. Der Sonderpreis für besondere verlegerische Leistungen geht an den Kärntner Wieser Verlag von Lojze Wieser.

Wie der Vorsitzende der Jury des Renner-Instituts, die die PreisträgerInnen auswählt, Europaabgeordneter Hannes Swoboda erklärt, werde „mit den diesjährigen Preisträgern, die im Kreisky-Jubiläumjahr (am 22. Jänner wird der 100. Geburtstag des legendären Bundeskanzlers gefeiert, Anm. d. Red.) ihre Preise erhalten, werden Wissenschaftler ausgezeichnet, für die Aufklärung im Zentrum ihres Werkes steht“. Mit Charles Taylor werde ein Mann prämiert, „der sich u.a. mit dem Verhältnis von Religion und Zivilgesellschaft beschäftigt und der seit vielen Jahren zu jenen Wissenschaftlern gehört, für die Aufklärung die Richtlinie ihrer publizistischen Arbeit ist.

Hans Mommsen, großer Zeithistoriker zur deutschen Geschichte zwischen 1918 und 1945, habe u.a. bahnbrechende Studien über das Ende der Weimarer Republik und den Aufstieg des Nationalsozialismus vorgelegt. „Mommsen ist ein Historiker, der die Geschichtswissenschaft auch als emanzipatorische Wissenschaft versteht und der sich unermüdet mit den Hintergründen des Nationalsozialismus auseinandersetzt“, so Swoboda. „Auch wenn die extreme Rechte heute versucht, ihr äußeres Erscheinungsbild zu ändern, so bleibt der Kern des Rechtsextremismus – Spaltung, Ausgrenzung, Suche nach einem Außenfeind – erhalten; auch insofern ist

Mommsens Werk von nachhaltiger Bedeutung“.

Die Bruno-Kreisky-Preise werden im Rahmen von Veranstaltungen des Renner-Instituts im Kreisky-Jubiläumjahr im Frühjahr 2011 an die Ausgezeichneten übergeben.

Festakt in der Hofburg: Verleihung des Österreichischen Kunstpreises 2010

Wie schon die „Outstanding Artists Awards“ wird künftig der Österreichische Kunstpreis – vormals Würdigungspreis – an einem Abend vergeben. „Dadurch soll den ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstlern und dem Preis selbst größere öffentliche Aufmerksamkeit und mediale Präsenz gesichert werden“, betont Kulturministerin Claudia Schmied. „Die Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Österreichischen Kunstpreis des Jahres 2010 ausgezeichnet werden, zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise das vielfältige und reichhaltige künstlerische Schaffen in Österreich. In ihren Arbeiten setzen sie ästhetische Standards, nehmen Entwicklungen vorweg, erproben Neues und interpretieren Traditionelles“.

Der Österreichische Kunstpreis wird etablierten Künstlerinnen und Künstlern für ihr Gesamtwerk zuerkannt. Für das Jahr 2010 wurde in sieben Sparten vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind: Jacqueline Csuss (Kinder- und Jugendliteratur, Übersetzung), Franz Graf (Bildende Kunst), Jessica Hausner (Film), Paulus Hochgatterer (Literatur), Richard Kriesche (Video- und Medienkunst), Paul Albert Leitner (Künstlerische Fotografie) und Thomas Daniel Schlee (Musik).

Der Festakt findet am 25. Jänner 2011 in der Wiener Hofburg statt. Die Preise werden gemeinsam von Bundespräsident Heinz Fischer und Kulturministerin Claudia Schmied überreicht. Die Festrede hält der deutsche Philosoph Julian Nida-Rümelin.

Große Feiern in Österreich zu Franz Liszts 200. Geburtstag

Den 200. Geburtstag von Franz Liszt feiert das Burgenland in diesem Jahr mit einem umfangreichen Konzert- und Ausstellungsprogramm. „Born to be a Superstar“ lautet das Motto der „Lisztomania“, die rund um den Geburtstag am 22. Oktober ausgerufen wird. Der Begriff geht auf Heinrich Heine zurück und bezieht sich auf die fulminanten Konzerte des magischen Musikers, der sein Publikum in Rauschzustände versetzte.

Die Aktivitäten konzentrieren sich im Geburtsort Raiding, wo neben dem idyllischen Geburtshaus seit 2006 das durchaus passende,

architektonisch puristische Lisztzentrum steht, mit einem 600 Sitzplätze fassenden Konzertsaal, entworfen vom Rotterdamer Atelier Kempe Thill, das sich in einem international ausgeschriebenen Architektenwettbewerb aus 150 Teilnehmern aus 11 Nationen durchgesetzt hatte.

Franz Liszt war nicht nur ein überragender Komponist, sondern ein virtuoser, komponierender Improvisator am Klavier – ein Keith Jarrett und Cecil Taylor des 19. Jahrhunderts. In seinem ekstatischen Spiel hat er Taylor wohl noch übertroffen – Liszts Klaviere gingen reihenweise zu Bruch, erst ein Flügel der Klaviermanufaktur Bösendorfer hielt seinen Ausbrüchen stand.

Den Klaviervirtuosen würdigen z.B. die Liszt-Intendanten, das Klavierduo Johannes und Eduard Kutrowatz, etwa bei der „Lisztomania“-Eröffnung am 27. Jänner. Selbstverständlich sind zahlreiche Piano-Stars in Raiding zu Gast. So erklingt die h-Moll-Sonate 2011 gleich dreimal – in der Interpretation von Elisabeth Leonskaja (28.1.), Ivo Pogorelich (17.3.) und Arcadi Volodos (22.10.). Weitere Klavierschwerpunkte setzen u.a. Alice Sara Ott, Roberta Pili, Mihaela Ursuleasa und Leslie Howard.

Schon seit 2010 erarbeitet Martin Haselböck mit seiner Wiener Akademie eine Gesamtauführung des Liszt'schen Orchesterwerks in der originalen Weimarer Fassung. 2012 soll das Projekt abgeschlossen werden. Im Liszt-Jahr werden alle Symphonischen Dichtungen an vier Terminen in Raiding aufgeführt.

Dem Liederwerk Liszts ist an vier Festival-Ausgaben gleichfalls ein eigener Zyklus gewidmet. Als Sänger sind Ildiko Raimondi (29.1.), Ruth Ziesak (18.3.) oder Adrian Eröd (20.10.) dabei; am 23.10., dem 200. Tauftag Liszts, ist der Wiener Kammerchor in der Taufkirche Unterfrauenhaid mit einem Konzert unter dem Motto „Ave Maria“ zu Gast.

„Tastentiger“ Liszt, auch als Kirchenmusiker und Organist tätig, hinterließ ein 70 Kompositionen umfassendes Orgelwerk. Damit beschäftigt sich „Liszt in Lockenhaus“ beim traditionellen Orgelfestspiel. An vier Abenden wird das Gesamtwerk für Orgel, u.a. von Robert Kovacs, gespielt.

Liszt komponierte 13-jährig seine einzige Oper: „Don Sanche, ou le chateau d'amour“ wurde am 17. Oktober 1825 an der Pariser Grand Opera uraufgeführt. Die Partitur dieses Jugendwerks galt lange Zeit als verschollen und wurde erst im 20. Jahrhundert wiedergefunden. Anlässlich des Liszt-Jahres erscheint

die Partitur von „Don Sanche“ erstmals in einer kritischen Druckausgabe.

Verschiedene Ausstellungen auf mehreren Schauplätzen thematisieren Leben und Werk von Franz Liszt. So zeigt das Geburtshaus die frühen Jahre des Wunderkindes. Im Landesmuseum Burgenland wird dem Star-Phänomen, das in der Musik mit Franz Liszt seinen Anfang genommen haben soll, nachgegangen. Im Haydn-Haus werden die Jubilare von 2009 und 2011 parallel als zwei Hofkapellmeister an Fürstenhäusern (Eisenstadt und Weimar) betrachtet. Die Landesgalerie bringt Liszt als leidenschaftlichen Förderer zeitgenössischer Kunst.

„Hör das Licht – sieh den Klang“ lautete der Titel eines eu-art-network Symposiums im Spätsommer in der Cselley-Mühle in Oslip. Künstler aus europäischen Städten, in denen Liszt wirkte, setzen sich dort an seinem Beispiel mit synästhetischen Phänomenen in der Kunst auseinander – eine Auswahl der entstandenen Werke ist nun zu sehen.

Im Diözesenmuseum Eisenstadt und im Museum für Baukultur in Neutal werden Liszts geistliche und geistige Interessen beleuchtet. Der tief religiöse Musiker empfing 1865 sogar die vorpriesterlichen Weihen in Rom. Gleichzeitig war er Freimaurer und wird im Baukultur-Museum mit anderen Freimaurer-Persönlichkeiten aus dem Burgenland gewürdigt. www.lisztomania.at

Liszt baut auch Brücken von Wien zur EU-Ratspräsidentschaft Ungarns

Seit 1. Jänner hat Ungarn den Vorsitz der EU-Ratspräsidentschaft inne. Dies hat auch seinen Einfluss auf die Wiener Kulturlandschaft. Bis zum 30. Juni gibt es in der Bundeshauptstadt ein vielfältiges Rahmenprogramm, das sich mit dem Nachbarland auseinandersetzt. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei Franz Liszt.

Unter dem Titel „Kulturfluss – Ungarn am Ruder“ finden zahlreiche Konzerte, Ausstellungen und Konferenzen statt. Im Vorwort des Programms betont Außenminister Michael Spindelegger hinsichtlich der neuen Donauraumstrategie die Förderung „der Marke ‚Donau‘ als neues Identitätsmerkmal“. Ähnlich Ungarns Außenminister Janos Martonyi: „Liszt und seine traumhafte Musik, sowie der Donauraum und seine vielfältige Kultur, stehen für Kreativität, Tradition und Innovation, ja stehen für unsere gemeinsame Zukunft in Europa!“

Erster Programmpunkt ist die zeitgenössische Ausstellung „Cities on the River“, die in der Galerie Ungart bis 4. Februar gezeigt wird. Am 22. Jänner ist im Wiener Stephansdom das

„Christus Oratorium“, ein Festkonzert zum Auftakt des Liszt-Gedenkjahres, zu hören. Von Februar bis Mai gibt es in der ungarischen Botschaft die dreiteilige Konzertreihe „Salon Liszt“, bei der auch das originale Barockklavier des Musikers besichtet werden kann.

Am 10. und 11. März folgt im Museumsquartier (MQ) die internationale Konferenz „Danube Cultural Cluster“, angeregt vom Collegium Hungaricum in Wien.

Im Theatermuseum widmet sich von 3. März bis 1. Mai die Ausstellung „Mantel der Träume“ ungarischen Schriftstellern, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Wien lebten. Ein „Europafest für Kinder und Jugendliche“ bietet am 6. Mai das MQ, das dazu anregen soll, sich mit dem Thema EU auseinander zu setzen. Kulturelle und touristische Schätze Ungarns bietet die „Freilichtgalerie“ am Michaelerplatz von Mai bis Juni. Die Strandbar Herrmann veranstaltet schließlich von 17. bis 26. Juni das Gesamtkunsthospital „Hungary Beach 2011“ mit ungarischen Bands, DJs, Kunstobjekten und Gastronomie.

Organisiert werden die Veranstaltungen vom Collegium Hungaricum Wien, der ungarischen Botschaft und der österreichischen Repräsentanz des ungarischen Tourismusamtes. Nicht nur in Eisenstadt, sondern auch in Graz und Linz wird es von April bis Juni Kulturveranstaltungen mit Ungarnbezug geben. Der ungarische Botschafter in Wien Vince Szalay-Bobrovnický, verweist auf die humane Dimension Europas, die man während der Ratspräsidentschaft betonen wolle: „Als Ausdruck dafür dient nichts besser, als die Kultur, die über Grenzen hinweg unsere Völker verbindet“. www.collegium-hungaricum.at, www.eu2011.hu

Österreichisches Museum für Volkskunde: Heilige in Europa

Das Österreichische Museum für Volkskunde präsentiert noch bis 13. Februar mit der Ausstellung „Heilige in Europa. Kult und Politik“ anhand selten gezeigter Dokumente und Kunstobjekte eine facettenreiche Schau zu den Heiligen und Seligen des Kontinents. Zwischen Funktion und Funktionalisierung werden die „Karrieren“ der Heiligen im Spannungsfeld von christlichem Glauben und politischer Herrschaft thematisiert. Gezeigt wird außerdem die kontrastreiche Vielfalt der verschiedenen Darstellungs- und Propagierungsformen – von der gotischen Plastik über Andachtsbildchen bis zum industriell gefertigten Kunststoffanhänger. Die Ausstellung illustriert die wechselvolle Bedeutung der Heiligen als Kata-

lysatoren nationaler Identität aber auch Instrumentalisierung durch politische und kulturelle Eliten bis hin zu aktuell forcierten „neuen“ Heiligen. Damit leistet dieses kulturwissenschaftliche Panoptikum einen spannenden Beitrag zur Diskussion des historischen und gegenwärtigen Selbstverständnisses Europas. www.volkskundemuseum.at

Novomatic-Forum: Der sagenumwobene Goldschatz der Inka

Noch bis 27. Februar zeigt das Novomatic-Forum gegenüber der Wiener Secession die Ausstellung „1000 Jahre INKAgold“. Die Leihgaben stammen aus dem berühmten Goldmuseum in Lima und werden erstmals in Wien präsentiert. Die Schau umfasst nicht nur Grabbeigaben der Inka, die Zeitreise in die Vergangenheit führt auch zu Kulturen, die schon tausende Jahre vor den Inka Kunstwerke angefertigt haben. In dunkel-mystischen Räumen und zu peruanischer Hochlandmusik bringt „1000 Jahre INKAgold“ die schönsten Funde aus dem Museo de Oro del Perú. Becher aus massivem Gold, teuflisch grinsende Masken und Nasenschmuck, bandförmige Kronen, Federbüsche mit realistischen Tierdarstellungen sowie Kult-Keramik zeugen von hoher handwerklicher Kunst.

Für die Inka war Gold Symbol der Sonne, Schönheit und Geschenk der Götter ohne materiellen Wert. Für die spanischen Eroberer dagegen bedeutete Gold Reichtum – ein historisches Missverständnis, das letztlich zum Untergang des gewaltigen Inkareichs südlich des Äquators führte. www.inkagold.at

Wien Museum: Die Ernst Jandl Show

Noch bis 13. Februar zeigt das Wien Museum Karlsplatz eine Show über den Wiener Poeten und Performancekünstler Ernst Jandl (1925-2000), der mit seinen Laut- und Sprechgedichten das Publikum zum Lachen und Nachdenken, manchmal zum Toben brachte.

Seine Texte verbinden Witz mit existenziellem Ernst, Lust an der Sprache mit politischem Engagement. Der Avantgardist schrieb Gedichte in Alltagssprache, experimentelle Prosa, Hörspiele, Theaterstücke, Filme und sogar ein Ballett. Über viele Jahre arbeitete der leidenschaftliche Jazzfan mit Musikerinnen und Musikern zusammen – besonderes erfolgreich mit dem Altsaxophonisten Wolfgang Puschnig.

Eines der schönsten Gedichte Ernst Jandls lautet: „manche meinen lechts und rinks kann man nicht velwechsern. werch ein illtum!“ www.wienmuseum.at

SPORTPOLITIK**Sportminister Darabos gab Auskunft über Aufstockung des Sportbudgets**

Erfreuliches aus dem Bereich des Sports konnte Bundesminister Norbert Darabos den Abgeordneten noch vor Jahreswechsel im Budgetausschuss zum Bundesvoranschlag 2011 berichten.

Für den Sport werden 2011 129,1 Mio. Euro zur Verfügung stehen (2010: 128 Mio. Euro).

Bundesminister Norbert Darabos erklärte, man sei dabei, neue Richtlinien in der Sportförderung zu erarbeiten, wozu auch entsprechende Kontrollmöglichkeiten zu zählen seien. Die Novelle des Sportförderungsgesetzes solle ab 1. Jänner 2012 in Kraft treten.

Die Aufhebung des Monopols sei nicht mehr Problem des Sports, weil die Deckelung ja schon zuvor durchgeführt worden sei, womit Planungssicherheit gegeben sei.

Die Kosten für das Kabinett, Repräsentationsausgaben und Werbemaßnahmen müssten aus den Gesamtbudgets der Heeresressorts entsprechend herausgerechnet werden.

Das Anti-Doping-Budget sei das höchste, über welches man bislang verfügt habe, allein die NADA bekomme nunmehr 2,1 Mio. Euro gegenüber 1,8 Mio. bisher. Damit würden laufende Dopingkontrollen, Langzeittests und Präventionsinitiativen finanziert, wofür man auch international Anerkennung bekomme. An eine Einbeziehung der Sportförderung in die Transparenzdatenbank sei nicht gedacht.

Darabos führte weiters aus, dass intensive Beratungen im Rahmen eines runden Tisches stattfänden, um den Schulsport und Wintersportwochen wieder attraktiver zu gestalten, wobei bis Ende Jänner mit Ergebnissen zu rechnen sei. Das Regierungsmitglied erläuterte die verschiedenen Strukturmodelle und sagte, man werde die Anregung, ehrenamtliche Tätigkeit auch budgetär zu fördern, aufgreifen. Die Aktivitäten des TEAM ROT-WEISS-ROT sollen weitergeführt werden, einen Fokus werde man auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen richten.

Darabos erklärte weiters, dass die Debatte um die Berichterstattung von Sportereignissen im ORF weiter geführt werden müsse. Für die alpine Schi-WM in Schladming 2013 stelle man noch einmal 5,6 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung, womit Schladming mit insgesamt fast 25 Mio. Euro - gegenüber 7 Mio. für St. Anton anno 2001 - unterstützt würde. Zur Integration gebe es eine eigene Arbeitsgruppe, die entsprechende Konzepte erarbeite, die sportlichen Aspekte dieses Themas seien im

nationalen Aktionsplan für Integration eingebracht.

Auf europäischer Ebene wünscht sich der Minister mehr Aktivitäten, denn bislang werde zumeist auf die nationale Ebene verwiesen. Die Förderung von Fair Play-Aktivitäten werde konsequent fortgeschrieben.

Bezüglich der Tischtennisakademie Werner Schlagers in Schwechat verwies Sportminister Darabos darauf, dass man sich verpflichtet habe, die Errichtungskosten dafür zu übernehmen, die Betriebskosten würden jedoch nicht vom Bund bestritten werden.

Darabos bekannte sich auch zu einem Sportstättenkonzept und zur Idee einer Sportförderdatenbank, damit nachgelesen werden könne, wohin die Mittel fließen. Im Hinblick auf die NADA wünscht sich Darabos eine Schwerpunktsetzung in der aktuellen Arbeit.

Sabrina Filzmoser und Benjamin Karl erhielten „Military Sports Award 2010“

Sabrina Filzmoser, die WM-Dritte im Judo, und Benjamin Karl, der Olympia-Zweite mit dem Snowboard, sind im Dezember 2010 bei der Vergabe der „Military Sports Awards“ des österreichischen Bundesheeres als „Sportler des Jahres“ geehrt worden.

Als „Trainer des Jahres“ wurde im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien der Biathlon-Coach Alfred Eder ausgezeichnet. Die Ehrungen nahmen Minister Norbert Darabos und General Edmund Entacher, Chef des Generalstabes, vor.

Traditionelle Weihnachtsfeier im Haus des Sports war wieder bestens besucht

Den Jahresausklang feierten am 20. Dezember wieder hunderte Persönlichkeiten aus dem rot-weiß-roten Sport gemeinsam bei der traditionellen Weihnachtsfeier des Sportministeriums im Haus des Sports.

Sportminister Norbert Darabos begrüßte die Gäste und bedankte sich bei allen SportlerInnen, FunktionärInnen und MitarbeiterInnen für die gute Zusammenarbeit 2010. „Wir haben 2011 ein Megaprojekt vor uns. Ich bin stolz darauf, wie weit wir schon heuer mit der geplanten Förderreform gekommen sind. Es ist mir besonders wichtig, dass es sich bei der Reform um ein gemeinsames Projekt des gesamten heimischen Sports handelt. Ich bin mir sicher, dass wir heute in einem Jahr schon das neue Bundes-Sportförderungsgesetz feiern werden.“

Darabos wünschte bei dieser Gelegenheit allen im Sport Tätigen ein erfolgreiches Jahr 2011.